

Buchbesprechung

Wachsmann N (2016)
**KL: Die Geschichte der
 nationalsozialistischen
 Konzentrationslager**

München: Siedler Verlag, 984 Seiten,
 39,99 €

Wer es für unmöglich hält, in einem Band, auch wenn er fast 1000 Seiten umfasst (davon 725 Seiten Haupttext, knapp 200 Seiten Anmerkungen und 100 Seiten Quellennachweise), die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager in einer übersichtlichen und gleichzeitig sehr detaillierten Weise darstellen zu können, sollte unbedingt zu diesem Buch greifen, in dem dies in hervorragender Weise zur Ausführung kommt. Auch demjenigen, der glaubt, nach einem früheren Besuch der heutigen Gedenkstätten in Dachau, Buchenwald oder Auschwitz wisse er schon alles, was damals geschah, werden bei der Lektüre noch viele Lichter aufgehen. Es gibt nämlich keine bessere Darstellung der Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager als diejenige, die Nikolaus Wachsmann hier vorlegt. Laut Ian Kershaw, der selbst bahnbrechende Arbeiten zur NS-Geschichte verfasst hat, kann Wachsmanns Werk »kaum jemals übertroffen werden«. Es ist eine nüchterne und knappe Darstellung, in der die Voraussetzungen und Bedingungen des Lager-Systems, dessen verschiedene Entwicklungsphasen und Einzelercheinungen beschrieben und analysiert werden.

Wachsmanns Untersuchung stützt sich auf extensive zehnjährige Quellenforschung und widerlegt aufs Neue die in den 1970er-Jahren kursierende These, über die nationalsozialistischen Konzentrationslager gebe es nichts mehr zu entdecken. Er fasst die für den Einzelnen kaum mehr überschaubare Forschungsliteratur zusammen und erschließt darüber hinausgehend bisher unbekanntes SS- und Polizeiakten. Er entfaltet die Geschichte der Konzentrationslager, die

in dem Buch mit der während der NS-Zeit gebräuchlichen Abkürzung KL bezeichnet werden, beschreibt deren Planung, Funktionsweise und Entwicklungsverlauf mit allen Facetten bis zu den Todesmärschen im Frühjahr 1945, als die ausgehungerten Gefangenen angesichts des verlorenen Krieges mehr oder weniger ziellos durch viele deutsche Dörfer und Städte geschickt wurden, sodass keiner der dort Wohnenden die Augen vor ihnen verschließen konnte. Es kommen darin Täter und Opfer zu Wort, Letztere häufig anhand der auf Zigarettenpapier oder anderen Papierschnitzeln unter Lebensgefahr notierten und versteckten Beobachtungen, die oft erst nach ihrem Tod aufgefunden worden sind. Auch auf die Zuschauer in der Bevölkerung, die das alles mitbekamen, auch wenn dies nach dem Krieg noch jahrzehntelang geleugnet wurde, wird detailliert eingegangen.

Chronologisch wird die Geschichte der 27 Haupt- und der über 1100 angeschlossenen Außenlager dargestellt, die als KL-System »wie keine andere Institution des Dritten Reiches den Geist des Nationalsozialismus verkörpern« (S. 11). Dabei ist ihm wichtig, die Geschichte nicht von ihrem Ende her zu deuten, sondern aufzuzeigen, zu welchen Zeitpunkten und unter welchen Bedingungen von wem welche Entscheidungen getroffen worden waren, die schließlich zur katastrophalen Eskalation führten.

Der Text, dem ein Prolog vorangestellt ist und den ein Epilog abschließt, ist eingeteilt in elf Kapitel, die jeweils in drei Abschnitte gegliedert sind. Diese sind dann noch ein weiteres Mal in jeweils fünf Unterabschnitte gegliedert. Mit dieser formalen Unterteilung gelingt es Wachsmann in hervorragender Weise, immer wieder Perspektivwechsel vorzunehmen, einerseits allgemeine Zusammenhänge aus der Weitwinkelperspektive darzustellen und andererseits Detailfragen unter die Lupe zu nehmen, Zeugen und Zeugnisse zu Wort kommen zu lassen, die in wenigen Sätzen bzw. Beschreibungen von Szenen das Geschehen exemplarisch beleuchten, sodass die einzelnen Entwicklungsschritte des Systems der Konzentrationslager deutlich werden. Exemplarisch wird dies am Konzentrationslager Dachau gezeigt, dem Trainingslager, aus dem die »Fachkräfte« kamen, und dem Lager, das als einziges über die gesamte NS-Zeit in Betrieb war und während dieser Zeit sehr unterschiedliche Schwerpunkte hatte. Wachsmanns Erzählstil unterscheidet sich

grundlegend von anderen Werken über die Konzentrationslager, die, ausgehend vom Wissen über das Ende der Entwicklung, rückblickend nur die moralische Keule schwingen oder sich um möglichst distanzierte geschichtlich-rationale Darstellung bemühen.

Im ersten Kapitel werden zunächst die unmittelbar nach der nationalsozialistischen Revolution im ersten Halbjahr 1933 eingerichteten vielen wilden bzw. »Frühen Lager« beschrieben, in denen vor allem Kommunisten und Sozialdemokraten an jeder Legalität vorbei interniert worden waren, wenn auch häufig oft nur vergleichsweise kurzfristig. Kapitel 2 trägt die Überschrift »Das Lagersystem der SS« und zeigt die dort herrschende Willkür in den Unterkapiteln »Die Ausnahme als Regelfall«, »Die Lager SS« und »Häftlingswelten«. Die beiden folgenden Kapitel 3 und 4 fokussieren die weitere Entwicklung bis zum Beginn des Krieges, in der sich Himmlers SS-System gegen Göring durchsetzte und die Ausnahme der Verfolgung zum Regelfall wurde. Das Jahr 1938, das Jahr der Reichspogromnacht, markiert dabei einen deutlichen Einschnitt. Im ersten Halbjahr dieses Jahres verdreifachte sich die Zahl der Gefangenen von knapp 8.000 auf über 24.000, eine Zahl, die sich im folgenden halben Jahr noch einmal verdoppelte, dann aber wieder halbierte und erst ab Kriegsbeginn kontinuierlich anstieg. Die Zahl der in den Konzentrationslagern Umgekommenen wird insgesamt auf 1,7 Millionen Menschen geschätzt. Mit Beginn des Krieges (Kapitel 5) verlagerte sich die Struktur und die Praxis in Richtung Vernichtung durch Arbeit bis zu systematischen Morden, die das System der Konzentrationslager massiv veränderten und psychiatrische Patienten sowie Kriegsgefangene einbezogen. Kapitel 6 befasst sich mit der Shoah bzw. dem Holocaust, der »Endlösung« und den »Todesfabriken«.

Nachdem im Jahr 1996 in Deutschland der 27. Januar, der Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee, wo ca. eine Million Gefangene ums Leben kamen, zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt wurde – die Vereinten Nationen folgten dem und erklärten im Jahr 2005 dieses Datum zum Internationalen Gedenktag an die Opfer des Holocaust – stehen diese Lager stellvertretend für das, was die meisten Menschen über das System der Konzentrationslager wissen. Weit geringer ist das heutige Allgemeinwissen über die in den

folgenden Kapiteln des Buches von Wachsmann beschriebenen jüdischen Häftlinge im Osten, den SS-Alltag sowie Raub und Korruption (Kapitel 7), über Kriegswirtschaft und Vernichtung, d. h. das Wirtschaftsverwaltungshauptamt, Sklavenarbeit und »Versuchskaninchen« (Kapitel 8), über »Entfesselte Lager«, Außenlager und was die Welt draußen davon mitbekam (Kapitel 9). Besonders eindrucksvoll ist Kapitel 10 mit der Überschrift »Unmögliche Alternativen« und den Unterabschnitten »Zwangsgemeinschaften«, »Kapos« und »Ungehorsam«, worin u. a. die Konfliktlagen Gefangener, die gleichzeitig als Kapos fungierten, beschrieben werden. Kapitel 11 trägt die Überschrift »Tod oder Freiheit« und ist untergliedert in die Abschnitte »Der Anfang vom Ende«, »Apokalypse« und »Die letzten Wochen«.

Der Autor Niklaus Wachsmann wurde 1971 in München geboren. Seine akademische Ausbildung absolvierte er an der London School of Economics und an der Universität Cambridge. Seit 2005 lehrt er Neuere Europäische Geschichte an der Universität London.

Wie eingangs erwähnt, sind die Quellen und die Fachliteratur über das KL-System so ausufernd, dass man sie kaum mehr überschauen kann. Mit seinem Buch ging es Wachsmann darum, ein differenziertes und umfassendes Bild der Entwicklung des Konzentrationslagersystems, seiner Agonisten und Opfer und seiner Einbettung in das Leben in der NS-Zeit in Deutschland und den besetzten Nachbarländern zu zeichnen. Das ist ihm in herausragender Weise gelungen. Schon vor elf Jahren hat er ein ebenfalls im Siedler-Verlag erschienen Buch zum Thema »Gefangen unter Hitler. Justizterror und Strafvollzug im NS-Staat« geschrieben, das Lesern der Zeitschrift *Recht & Psychiatrie* ebenfalls zur Lektüre empfohlen wird.

Über den Justizvollzug und die Konzentrationslager der NS-Zeit gibt es jetzt zwei bahnbrechende Arbeiten. Über das Schicksal psychiatrischer Patienten während der NS-Zeit gibt es neben Prozessakten und ersten Veröffentlichungen in den Nachkriegsjahren seit Ende der 1970er-Jahre ebenfalls eine große Zahl von Publikationen, in denen die Verhältnisse in einzelnen Kliniken dargestellt wurden, in denen Patienten mit Medikamenten, durch Vergasung oder durch Nahrungsentzug ums Leben gebracht worden sind. Mögen die Zahl und der Umfang solcher Publikationen verglichen mit den Quellen über Konzentra-

tionslager auch gering sein, fehlt es bisher an einer mit der exzellenten, von Wachsmann für das System der Konzentrationslager vorgelegten vergleichbaren Übersicht, die alle Befunde zusammenfasst.

FRIEDEMANN PFÄFFLIN